

verwendet eine typologisch strukturierte Datenbank von Stiftungsurkunden, um die Auswirkungen der Krisen des 14. Jh. (insbesondere der Pestwelle) auf das Memorialwesen zu untersuchen. – Martin ROLAND, *Illuminierte Urkunden im digitalen Zeitalter. Maßregeln und Chancen* (S. 245–269), verweist bei aller Textlastigkeit der meisten digitalen Urkundenprojekte darauf, dass es auch eine signifikante Gruppe an illuminierten Urkunden gibt, die bislang weder systematisch erfasst, geschweige denn ausgewertet wurden. – Dominique STUTZMANN, *Conjurer diplomatique, paléographie et édition électronique. Les mutations du XII^e siècle et la datation des écritures par le profil scribal collectif* (S. 271–290), plädiert dafür, auch paläographische Informationen (Buchstabenformen etc.) in elektronischen Urkundentexten zu kodieren und auszuwerten. – Jonathan JARRETT, *Poor tools to think with. The human space in digital diplomacy* (S. 291–302), weist auf die Probleme hin, die sich ergeben, wenn rigorose Datenbankschemata oder Kodierungsrichtlinien bereits bei der Dateneingabe interpretatorische Entscheidungen erzwingen, die eigentlich (noch) nicht geleistet werden können (wie z. B. Personenidentifikationen). J. favorisiert dementsprechend Datenformate, die entsprechende Unschärfen erlauben. – Der Band enthält Abstracts in ein oder zwei Sprachen je Beitrag, zahlreiche, auch farbige Abbildungen und ein Glossar der wichtigsten technischen Fachausdrücke.

C. R.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines, Methode S. 759. 2. Bibliographien –. 3. Archive, Archivgeschichte S. 762. 4. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 763. 5. Quellensammlungen S. 768. 6. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register, Testamente S. 769. 7. Diplomatie S. 778. 8. Staatsschriften, Denkschriften, Fürstenspiegel –. 9. Rechtsquellen, a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht, Ordensrecht, c) Stadtrecht S. 780. 10. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 789. 11. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi, Rhetorik S. 790. 12. Chronikalische Quellen, Reiseberichte S. 793. 13. Hagiographie S. 804. 14. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 810. 15. Patristik, Theologie, Predigten, Philosophie S. 813. 16. Naturwissenschaften, Medizin, Enzyklopädien S. 814. 17. Literarische Texte S. 815. 18. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 821. 19. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 823. 20. Chronologie S. 827. 21. Historische Geographie –. 22. Genealogie –. 23. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 827. 24. Archäologie S. 831.

Jan KEUPP / Romedio SCHMITZ-ESSER (Hg.), *Neue alte Sachlichkeit. Studienbuch Materialität des Mittelalters*, Ostfildern 2015, Thorbecke, 375 S., Abb., ISBN 978-3-7995-0629-8, EUR 39. – „Wenn ein Objekt zu einem spricht, dann muss man sich ernsthaft fragen, was man am Abend zuvor geraucht hat“ – dieses Zitat aus den offenbar munteren Diskussionsrunden eines Wissenschaftlernetzwerkes von Mediävisten, Archäologen und Kunsthistorikern bringt auf den Punkt, was für Historiker als prinzipielles Methodenproblem gilt: kein historisches Objekt, wie ja auch kein Text, vermag aus sich selbst heraus etwas